# Potenzielle Fragen bei der MPU / Fragen und Antworten bei Drogen

**1. Wie sieht für gewöhnlich Ihr Alltag aus?**

**2. Hatten Sie in Ihrer Vergangenheit bereits ein Leben ohne geregelten Alltag, zum Beispiel als Student?**

**3. Mit wie vielen Jahren haben Sie das erste Mal Ihr eigenes Einkommen generiert?**

**4. Wie reagieren Sie auf Stress?**

**5. Gibt es Stresssituationen, die dafür sorgen können, dass Sie nicht mehr an Ihren guten Vorsätzen festhalten?**

**6. Gibt es in Ihrer Familie häufig Stress?**

**7. Wie reagieren Sie auf gestresste Autofahrer?**

**8. Sind Sie häufig beim Arzt?**

**9. Haben Sie chronische Krankheiten?**

**10. Haben Sie Angst vor Arztbesuchen?**

**11. Nehmen Sie täglich ärztlich verschriebene Medikamente?**

**12. Nahmen Sie jemals Medikamente als Ersatz für Drogen oder Alkohol?**

**13. Kennen Sie die Nebenwirkungen von Medikamenten in Kombination mit Drogen oder Alkohol?**

**14. Nehmen Sie Beruhigungstabletten?**

**15. Wie beschreiben Sie Ihren früheren Fahrstil?**

**16. Ist Ihr Fahrstil in gereizter, schlechter oder gestresster Stimmung aggressiver?**

**17. Glauben Sie, dass Sie ein guter Autofahrer sind?**

**18. Haben Sie je einen Unfall verursacht?**

**19. Begingen sie jemals Fahrerflucht?**

**20. Wie hat sich Ihr Fahrstil gegenüber der Anfangszeit verändert, als Sie Ihren Führerschein frisch erhalten haben?**

# Fragen und Antworten bei Drogen

Bei Fragen nach Drogen zählen alle Stoffe, die nach dem BtMG als solche dargestellt werden. Da der Reinheitsgrad der konsumierten Stoffe höchst unterschiedlich ist, sollen bei den Mengenangaben die üblichen Mengenbezeichnungen der konsumierten Substanz angegeben werden. Beispiele: „einen Schuss, zwei Milligramm, einen Trip etc..."

**1. Sie haben unter Drogeneinfluss ein Fahrzeug im Straßenverkehr geführt? Ja/nein**

*Faktenfrage, ehrlich beantworten!*

**2. Was haben Sie konsumiert?**

**3. Welche Mengen der Substanz haben Sie konsumiert?**

*Faktenfrage, ehrlich beantworten – Bitte niemals verharmlosen oder Substanzen (gerade bei Mischkonsum) „unterschlagen", die Fakten stehen sowieso in den Laborwerten niedergeschrieben...*

**4. Wie viele Kilometer fuhren Sie bis Sie aufgefallen sind?**

**5. Welche Strecke beabsichtigten Sie zu fahren?**

**6. Wurde die Fahrt durch einen Unfall beendet? Ja/nein**

*Typische Mischfragen. Die Frage nach dem Unfall ist eine Faktenfrage und entsprechend wahrheitsgemäß zu beantworten. Die Fragen zu den Strecken zielen auf Ihr Urteilungsvermögen, ihre Einstellungen und werden meist im anschließenden Gespräch aufgegriffen. Bitte nichts beschönigen! – „Damals" standen Sie unter dem Einfluss der Droge und hatten eben keine Kontrolle, dass haben Sie ja mittlerweile erkennt, nicht wahr...?*

**7. Haben Sie bereits bei anderen Gelegenheiten unter dem Einfluss von Drogen gestanden und sind gefahren? Ja/nein**

*Ja sicher, Sie sind abhängig (gewesen) und auch der PKW diente als Mittel zum Zweck, eben zur Beschaffung der Drogen.*

**8. Haben Sie wegen den Konsum von Betäubungsmitteln aus körperlichen und oder seelischen Gründen schon einmal einen Arzt, einen Psychologen und oder anderer Stellen aufgesucht!**

*Vorsicht! – Keine voreiligen Angeben... – Aussagen sollten Sie jederzeit durch entsprechende Beweise (Bescheinigungen Ateste, Teilnahmequittungen etc.) belegen können. Diese Belege müssen nachprüfbar sein!*

*Hier gilt wieder der wesentliche Grundsatz: Erkenntnis allein reicht nicht, Sie müssen bereits aktiv geworden sein. Sie müssen bereits vor der MPU professionelle Hilfe erfolgreich in Anspruch genommen haben. Es geht ja immer wieder um die Wiederholungsgefahr, um die statistischen Rückfallquoten...*

**9. Waren Sie schon einmal in einer Fachklinik an einer stationären Therapie oder an einer ambulanten Therapie teilgenommen? Ja/nein**

*Wenn ja, wo und wann?*

*Bitte überlegen Sie genau welche Therapieversuche Sie bereits unternommen haben und welche Sie ggf. „erfolglos“ durchgeführt oder auch abgebrochen haben.*

*Zu viele Abbruchversuche sind nur dann relevant, wenn Sie letztlich (die jüngste Therapiemaßnahme) durch einen dauerhaften Erfolg brillieren können. Dann waren Sie eben zur früheren Zeit noch nicht so weit...*

*Nutzen Sie das persönliche Gespräch um eine längere „Therapiekarriere“ und ein ständiges Scheitern zu erläutern. Und bitte: diesmal waren es nicht (wie sonst) die miesen Einrichtungen, die unqualifizierten Ärzte schuld, oder gar der Sta-Anwalt, der Sie ja nur ärgern will...*

*Das Scheitern ist in Ihrer damaligen geringen Willensstärke begründet! – Das aber ist nun ganz anders, weil. (ihre persönliche „Erleuchtung“)*

**10. Haben Sie öfters Kopfschmerzen nach der Stoffeinnahme? Ja/nein**

**12. Ist Ihnen öfters schlecht nach der Stoffeinnahme? Ja/nein**

**13. Leiden Sie unter Entzugserscheinungen, wenn kein Stoff verfügbar ist? Ja/nein**

*Eigentlich Faktenfragen. Aber: Mit Sicherheit im Gespräch zu erläutern. Hier sind mehrere Ansätze möglich. Auf der einen Seite führt ein längerfristiger Konsum zu einer körperlichen Toleranz (dann hat man eben nur Schmerzen ohne Stoff...), auf der anderen Seite werden sicherlich derartige Fragen in die Richtung der möglichen „Ausfallerscheinungen“ führen. Ein Beispiel: permanente Kopfschmerzen könnten ja auf eine dauerhafte Schädigung des Gehirns hindeuten.*

*Bedenken Sie: Es geht ja um Ihre Fahrtauglichkeit. Möglicherweise sollten Sie die medizinischen Aspekte vorher in einem Arztgespräch klären. Bei eine weit vorgeschrittenen und nicht umkehrbaren Schädigung und einer dadurch resultierenden Fahruntauglichkeit (gemäß Richtlinien!) erübrigt sich eine MPU... – Klingt hart, spart aber letztlich viel Geld!*

**14. Wann treten Entzugserscheinungen auf?**

**15. Wie äußern sich diese Entzugserscheinungen?**

*Schildern Sie die Erfahrungen der Vergangenheit und die „schrecklichen“ Lehren daraus auch für Ihre Zukunft „...so etwas möchte ich niemals wieder erleben!“ Wichtig ist an dieser Stelle: es muss genügend Zeit verstrichen sein. Entgiftung und Entzug liegen lange zurück. Eine beständiges, selbstverständlich drogenfreies Leben, ist ein wichtiger Basisbaustein für das Bestehen der MPU. Ist dies nicht der Fall, verschieben Sie den Termin und stellen Sie diese Fakten erst einmal sicher.*

*Diese Themen gehören eng zusammen und werden daher in einem Block behandelt. Sie müssen anhand Ihrer persönlichen „Karriere“ differenzieren. Straftaten stehen häufig in Verbindung mit Drogen- oder Alkoholdelikten sowie Beschaffungsdelikten, Handlungsabläufe im Delirium etc... – Die entsprechenden Fragen finden Sie dann in den jeweiligen zuvor behandelten Rubriken (s. auch Musterfragebogen – Alkohol).*

*Bei den nachfolgenden Fragen geht es um die „soziale Kompetenz“ und um die „geistige Reife“ des Prüflings...*

*„nein, ich fahre nicht mehr so schnell, der getunte Opel ist seit dem Crash ja eh nur Schrott und ich kann mir nur noch einen alten Kleinwagen leisten, der fährt ja nur noch 160 km/ h“*

*Prima, mit „Pauken und Trompeten“ durchgefallen! – Es geht, das müssen Sie lernen, nicht darum was Sie eventuelle können oder nicht können, weil Sie zufällig gerade ein Handicap haben, sondern allein um Ihre Einstellung zu den Dingen:*

*„seit meinem Unfall, den schlimmen Folgen und dem erlittenen Trauma setzte ich mich nicht mehr hinter das Steuer derart hochgezüchteter Autos. Das Risiko war mir damals einfach nicht bewusst. Meine neue Lebenspartnerin unterstützt mich bei der Einstellung sehr. Die möchte ich auch nicht verlieren...“*

*Klingt nicht nur besser, ist auch besser: Hier werden gleich zwei Dinge dargestellt: Erkenntnis und Handlung. Erkenntnis: schnelle Autos = hohe Risiko, Handlung: Unterstützung durch neuen Lebenspartner gesucht (Abkehr vom alten Freundeskreis wäre wünschenswert!) – Ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang: Die neue Beziehung sollte nicht „zu neu“ sein, sondern bereits etabliert sein und eine Trennung darf nicht mehr zu den alten (falschen) Handlungsweisen zurückführen. Denken Sie stets an die WIEDERHOLUNGSGEFAHR!!! ; die eben nicht mehr gegeben sein darf:*
*„...die alten Kumpels treffe ich gar nicht mehr. Meine neue Partnerschaft ist Lebensmittelpunkt, wir wollen bald eine kleine Famile gründen, wir sind nun zwei Jahre fest zusammen und glücklich in der gemeinsamen Wohnung...“*

**16. Wie bezeichnen Sie Ihren Fahrstil?**

**17. Wie bezeichnen Freunde Ihren Fahrstil?**

*Achten Sie bitte bei derartigen Fragen auf den zeitlichen Kontext (Zusammenhang). Wird gefragt, wie das Verhalten früher war oder geht es um die aktuelle Situation.*
*Vermischen Sie bitte nicht Gegenwart und Vergangenheit, sonst kommen Sie möglicherweise im persönlichen Gespräch ins „Schleudern...“*

**18. Warum kann ein sportlicher Fahrstil gefährlich sein?**

*Haben Sie Ihre Lektion gelernt? – Könnte ebenso an dieser Stelle stehen. Denken Sie bitte nicht nur an Ihre eigenen (Un-)fähigkeiten. Es sind ja noch andere Verkehrsteilnehmer im Rennen, die weitaus unsicherer fahren als Sie es tun...*

**19. Warum können Straftaten, die sich nicht als Verstöße gegen das Allgemeine Straßenverkehrsrecht begründen zu einem Führerscheinverlust führen?**

*Wie zuvor erwähnt ist die „soziale Reife“ der Person ein wesentliches Bewertungskriterium. Ein Auto kann durchaus auch für andere Straftaten (Beschaffungskriminalität etc.) eingesetzt werden. Bei der Flucht vor der Polizei kann dann der PKW zur tödlichen Waffe gegenüber Unbeteiligte werden.*

*Auch bei dem Waffenbesitz ist eine Befähigung eine wesentliche Voraussetzung und das gilt dann auch für die Fahrerlaubnis im erweiterten Sinne; denken Sie einmal darüber nach...*

**20. Wie erklären Sie die Tatsache, dass nicht jeder sportliche Fahrer Unfälle verursacht?**

*Bitte hier keine allgemeinen Phrasen und Entschuldigungen anbringen, die in folgende Richtung gehen: „sportliche Fahrer haben Übung und sind erfahren. Die meisten Unfälle werden doch sowieso von Anfängern, alten Leuten und Sonntagsfahrern verursacht...“*

*Bisher Glück gehabt zu haben, eben nicht in eine gefährliche Situation zu kommen ist ja leider kein „Freifahrschein“!*

**21. Wie werden Sie künftig Verkehrskontrollen und negatives Auffallen vermeiden?**

*„ich habe aus meiner Vergangenheit gelernt und benutze lieber Schleichwege, außerdem merke ich mir die Radarfallen und fahre dann bewusst langsam“!*

*Bei dieser Antwort erkennt der Prüfer noch eine Aussage:*

*„ich habe gar nichts gelernt, mache immer so weiter wie bisher, werde aber aufpassen, dass ich nicht erwischt werde...“*

**22. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um einen Wiederholungsfall zu vermeiden?**

*Eine abendfüllende Antwort macht keinen Sinn. Stichwortartiges Aufführen der entscheidenden Argumente wie z.B.:*

*habe meinen Freundeskreis gewechselt.*
*neue Lebenspartnerin, die mein altes Leben nicht akzeptiert*
*ein Unfall mit schlimmen Folgen hat mir meine frühere Naivität vor Augen geführt.*
*Ich habe eine neue berufliche Herausforderung und keine Zeit für Langeweile, so wie früher.*

*Bilden Sie bei den Textantworten kurze aber aussagefähige Sätze. Sie müssen dann im Gespräch jederzeit in der Lage sein, die aufgeführten Sachverhalte zu erläutern.*